

Freitag, 26. November, 20.00 Uhr

Film:

Nacht vor Augen

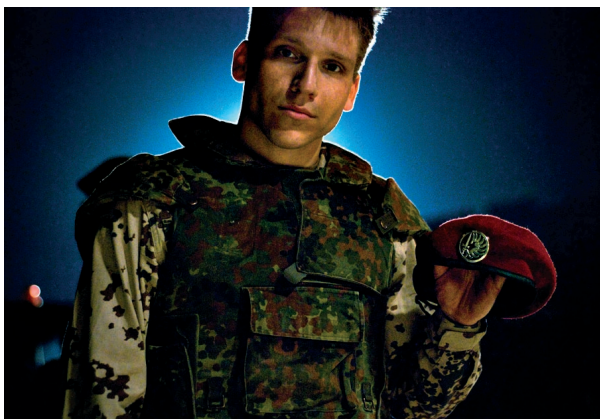
D 2008, 91 Min., R: Brigitte Bertele

Produzent: Didi Danquart

mit: Hanno Koffler, Petra Schmitt-Schaller u.a.

Nach einem Auslandseinsatz in Afghanistan kehrt der 25-jährige Bundeswehrsoldat David in sein Heimatdorf im Schwarzwald zurück. Es gelingt ihm jedoch nur äußerlich, an sein früheres Leben anzuschließen.

Einen bestimmten Vorfall aus seiner Dienstzeit möchte er nicht untersucht sehen und weigert sich, ein von der Bundeswehr angebotenes Rückkehrseminar oder eine Psychologin zu besuchen. Seine Familie und seine Freundin müssen bald erkennen, dass David von einer inneren Unruhe geplagt wird, die vor allem gegenüber seinem achtjährigen Halbbruder Benni zum Ausdruck kommt. Zwischen den beiden verschwimmen die Grenzen von Spiel und Gewalt, bis sie außer Kontrolle geraten.



Brigitte Bertele, geb. 1974 in Ulm, studierte Schauspiel in Ulm, New York und Moskau, danach Dokumentarfilmregie an der Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg.

Forum der Berlinale 2008

19. Int. Filmfest Emden-Norderney

Preis der deutschen Filmkritik 2008 als bestes Spielfilmdebüt.

Veranstaltungstermine

Donnerstag, 18. November, 20.00 Uhr

Afghanistan-Code

Lesung mit Marc Thörner, freier Journalist aus Hamburg, der von Juni 2008 bis November 2009 in Afghanistan war.
Eintritt: 4€, erm. 2€

Freitag, 26. November, 20.00 Uhr

Nacht vor Augen

D 2008, 91 Min., R: Brigitte Bertele

Produzent: Didi Danquart

mit: Hanno Koffler, Petra Schmitt-Schaller u.a.

Forum der Berlinale 2008

19. Int. Filmfest Emden-Norderney

Preis der deutschen Filmkritik 2008 als bestes Spielfilmdebüt.

Eintritt: 6€, erm. 4€

Ort:

Kulturzentrum PFL, Peterstraße 3, Oldenburg

Ein Projekt von:



mit freundlicher Unterstützung von:



Bildung und Solidarität



in Kooperation mit:

Rosa Luxemburg

Stiftung Niedersachsen e.V.



Den Krieg beenden

Eine Veranstaltungsreihe zum Krieg in Afghanistan



Den Krieg beenden

Nach dem Krieg gegen Serbien 1999 steht die Bundeswehr seit 2001 in Afghanistan bereits wieder in einem Kriegeinsatz.

Der Afghanistankrieg wird gegen den Willen von 69% der bundesdeutschen Bevölkerung geführt, wie eine Umfrage im Dezember 2009 ergab. Die große Mehrheit bezweifelt, dass die Bundesregierung umfassend und ehrlich über den Bundeswehreinsatz informiert.

Dies bestärkt der Luftschlag in Kundus: Bundeswehroberst Klein befahl einen Angriff, bei dem 91 Menschen, überwiegend Zivilisten, getötet wurden. Noch Wochen nach dem Massaker wurde die hohe Zahl von Toten bestritten und behauptet, es habe sich ausschließlich um Taliban gehandelt.

Nach der internationalen Afghanistankonferenz 2001 in Bonn war von „Nation building“ und dem Aufbau von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit die Rede. Heute sind die zivilen Projekte im Schatten der Kriegsführung oft gescheitert, NGOs ziehen ihre MitarbeiterInnen ab und aus dem Stadtbild von Kabul sind die noch vor Jahren zahlreichen ausländischen Zivilisten verschwunden. Staatspräsident Hamid Karzai regiert seit 2009 mit Hilfe hunderttausendfacher Fälschung von Wahlzetteln.

Um gegen die erstarkten Taliban eine Chance zu haben, werden auch von der Bundeswehr Methoden der Aufstandsbekämpfung verwendet. Dazu zählen Bündnisse mit lokalen Warlords wie General Atta im Norden. Unter seinem Einfluss floriert der Drogenschmuggel und breitet sich die juristische Willkür der Scharia aus.

Hinter dem Kriegseinsatz stehen strategische deutsche Macht- und Wirtschaftsinteressen, wie sie im Klartext niemand deutlicher ausgedrückt hat als der ehemalige Bundespräsident Köhler. Zu Unrecht sind die Äußerungen im Medienrummel um seinen Rücktritt in den Hintergrund getreten. Er sagte auf dem Rückflug aus Afghanistan in einem Interview des Deutschlandfunks:

„... dass ein Land unserer Größe mit dieser Außenhandelsorientierung und damit auch Außenhandelsabhängigkeit auch wissen muss, dass im Zweifel, im Notfall auch mi-

litärischer Einsatz notwendig ist, um unsere Interessen zu wahren, zum Beispiel freie Handelswege, zum Beispiel ganze regionale Instabilitäten zu verhindern, die mit Sicherheit dann auch auf unsere Chancen zurückschlagen negativ, bei uns durch Handel Arbeitsplätze und Einkommen zu sichern“ (www.dradio.de/aktuell/1191138/).



Eine vertrauliche Studie des CIA vom 11.03.2010 empfiehlt wegen des schlechten Images des Afghanistankriegs in Frankreich und Deutschland, dass dort zukünftig stärker mit „strategischer Kommunikation“, das heißt mit „maßgeschneiderten Informationen“ gearbeitet wird. Offensichtlich soll eine Situation wie in den Niederlanden verhindert werden. Dort war die Regierung im Februar 2010 an der Forderung nach Abzug aus Afghanistan zerbrochen.

Mitte Juni 2010 hat die deutsche Friedensbewegung unter dem Motto „Den Krieg in Afghanistan beenden - zivil helfen“ einen gemeinsamen Appell verabschiedet. Die drei Hauptforderungen lauten:

- den Stopp aller Kampfhandlungen
- den sofortigen Beginn des Abzugs der Bundeswehr aus Afghanistan
- den Einsatz der frei werdenden Gelder zur Verbesserung der Lebensbedingungen der afghanischen Bevölkerung nach deren Bedürfnissen

Donnerstag, 18. November, 20.00 Uhr

Lesung:

Afghanistan-Code

Der Journalist Marc Thörner liest aus seinem aktuell bei Edition Nautilus erschienenen gleichnamigen Buch.

Der Autor hat sich von Juni 2008 bis November 2009 und im September 2010 in Afghanistan auf eine abenteuerliche Spurensuche gemacht: Auf Fahrten im pakistanisch-afghanischen Grenzgebiet, bei Gesprächen mit Mullahs und Militärs, bei Diskussionen mit liberalen islamischen Gelehrten zeichnet sich immer deutlicher ab: Der islamische Extremismus, zu dessen Bekämpfung ISAF-Truppen in Afghanistan stationiert sind, hat sich erst durch die Zusammenarbeit von Aufstandsbekämpfern und konservativen Autoritäten entwickelt. Und diese Zusammenarbeit verhindert, dass sich islamische Gesellschaften demokratisieren und sich der ausländischen Dominanz entziehen.



Marc Thörner, Jahrgang 1964, Studium der Geschichte und Islamwissenschaften, lebt in Hamburg. Seit 1994 freier Journalist, überwiegend für ARD-Rundfunkanstalten. Berichtet aus dem Maghreb, den Golfstaaten, dem Irak, Pakistan und Afghanistan.

»Thörner entlarvt mit chirurgischer Präzision den von vielen Medien angestimmten vermeintlichen Kampf der Kulturen ... Eine dringend notwendige und preiswürdige Korrektur der Berichterstattung über die wahren Begünstigten der Kämpfe deutscher Soldaten am Hindukusch.«
(Jury zur Verleihung des Otto-Brenner-Preises 2009 für kritischen Journalismus)